

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Gelehrte Druckerei: Dresdner Nachrichten Dresden.
Verlags- und Vertriebsnummer 22 241.
Der für Nachdruckrechte: 20 011.

Bezugs-Gebühr in Dresden u. Neustadt bei Nossen monatl. 4,50 RM., vierfachlich
bis 12,50 RM., durch d. Post bei Nossen monatl. 4 RM., vierfachlich 12 RM.
Anzeigen-Presse. Die 1 Spalte 77 mm breite Seite 1,50 RM. Und 2 Spalten 2,50 RM. Beigaben unter
Gebühren u. Abonnementen, 1 Spalte 1 RM. und 2 Spalten 2,50 RM. Beigaben unter
Lief. Monatrl. Rundschriften 200. Übernahmepausch. Gangpreis d. Sonderausgaben 15 RM.

Abbildung und Auskopplungsfreie
Rechte vorbehalten
Buch u. Zeitung von Leipzig & Weimar in Dresden.
Postleitzahl-Serie 10 285 Leipzig.

Hochdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten.“) zulässig. — Unerlaubte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufslokal: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage

Die neue Republik Persien.

Die gefährliche Lage der Engländer.

(Wigner Druckbericht der Dresden. Nachrichten.)
Konstantinopel, 20. Mai. Am 19. Mai haben die See-
streitkräfte der russischen Bolschewisten auf dem Kaspischen
Meer Basu verlassen und brachen in der Nacht vom 20. Mai
in die Bucht von Ingatz ein, wo sie in dem Hafen Radja
Truppen landeten. Auch sind Truppen nach Recht unter-
wegs, um diese Stadt zu besetzen. Die persischen Bolschewisten
in Tabris haben dort die neue Republik Per-
sien ausgerufen und versuchen über eine Truppenmacht
von nahezu 16 000 Mann, den großen Mengen Waffen und
Kriegsmaterial, teils aus Russland, teils aus der Türkei,
zur Verfügung stehen. Am 20. Mai ist auch der Hafen von
Asabab, der nördlich von Teheran liegt, von einigen
russischen Kanonenbooten aufgesucht worden, die 800 Mann
landeten. Von diesen Truppen, unter denen sich Perser und
Türken befinden, ist die Stadt besetzt, doch sollen noch weitere
10 000 Mann folgen, die auf Teheran vorrücken. Die Bol-
schewisten in Tabris rücken ebenfalls auf Teheran vor, da
sie aus dem Kaukasus neue Verstärkungen erhalten haben.
Bei Asabab, an der Grenze von Turkestan, befindet sich
eine weitere Armee von Aufständischen, die die persische
Grenze überschreiten will. Der Shah von Persien ist
nach Isfahan gereist, doch glaubt man, daß er nicht mehr
nach Teheran zurückkehren wird, solange die Stadt bedroht ist.

Die englischen Truppen sind in Südpersien
so verteilt, daß sie auf die Entwicklung im Norden keinen
Einfluss ausüben können. Die persische Gendarmerie wird
als zu gering bezeichnet, um Teheran zu schützen. In Per-
sien hat die Propaganda gegen den persisch-
englischen Vertrag die Bevölkerung stark in na-
tionalistischem Sinne beeinflußt, wovon die Bolschewisten Ge-
brauch gemacht haben und den Persern verlauten, daß sie
ihnen zur Rückeroberung ihrer Freiheit helfen wollen.
Deshalb genießen die russischen Bolschewisten selbst von den
persischen Behörden überall Unterstützungen, was die Be-
völkerung in dem Glauben verleiht, als bestehende zwischen
Persien und Sowjetrußland ein geheimer Bündnis
gegen England. Solche Artikel sind in den persischen
Zeitung erschienen, ohne daß sie von den Behörden de-
mentiert wurden. Die englische Gesandtschaft in Teheran,
mit Ausnahme des englischen Gesandten Sir Percy Scott,
beschloß, in Teheran zu bleiben, auch wenn die Bolschewisten
die Stadt einzunehmen. Die Engländer ziehen ihre Truppen
auf Isfahan zurück. In englischen Kreisen Persiens
nimmt man an, daß kein Widerstand geleistet werden kann,
weil die Bolschewisten sehr stark sind. Man erwartet im
persischen Hof ein englisches Geschwader, das bereits aus
Aegypten ausgelaufen ist und den Suezkanal passiert hat.

Auch das indische Geschwader wird folgen. An eine
militärische Expedition ist aber nicht zu denken, weil die
Aufstände in Indien große Aufmerksamkeit erfordern.
Sowohl die hiesigen englischen Militärkreise als auch den
drahtlosen Meldungen aus Teheran ein Bild machen kön-
nen, glaubt man anzunehmen zu müssen, daß es in Persien
eine ausreichende Aussicht, als die englische Regierung weiß. Ver-
mutlich seien die Aufstände so, daß überhaupt von englischer

Ruhlands englandfeindliches Vorgehen im Kaukasus.

(Wigner Druckbericht der Dresden. Nachrichten.)
Warkau, 25. Mai. Aus Russland sind Nachrichten ein-
getragen, die besagen, daß die militärischen Bewegungen,
die in größerem Umfang eingeleitet sind, sich nicht gegen
Polen richten, sondern in Veränderungen bestehen, die nach
dem Kaukasus gehen. Anscheinend wollen die Russen sich
zunächst dort geltend machen, wo Erfolg leichter zu er-
zielen ist, was den verlorenen Kriegsmit der russischen
Truppen geben kann. Die eigentlich roten Soldaten der
Sowjetarmee bleiben gegen Polen reserviert. Unter den
Abteilungen, die im Kaukasus vorrücken, befinden sich viele
Abenteurer, auch fremde Kriegsgefangene, so-
wie z. t. russische Offiziere, die alle englandfeindlich sind.
Für die Sowjetregierung bildet diese Bewegung eine mil-
itärmische Ablenkung, einerseits, um die Entente an anderer
Stelle zu beunruhigen und ferner den gefährlichen Über-
sturz der nationalistisch gesinnten russischen Soldaten ab-
ziehen zu können. Das hat zur Schwächung der Polen-
front geführt und die Niederlage erzeugt, aber die Terrain-
aufgabe scheint nur vorläufig zu sein. Der russische
Nationalismus ist zur Mitarbeit von der
Sowjetregierung aufgefordert, stellt aber Beding-
ungen, über die verhandelt wird, wobei beiderseits noch
Kompromisse besteht.

Rotterdam, 25. Mai. „Daily Mail“ meldet aus
Warkau: Seit Freitag vor Pfingsten arbeitet die Russen-
legation Kiew mit der Warkauer Station. Nach Konsular-
berichten erfolgte bereits am letzten Donnerstag der Ein-
zug der Bolschewisten in Kiew.

Der türkische Nationalismus.

Amsterdam, 25. Mai. „Telegraaf“ meldet der Kon-
stantinopler Berichterstatter der „Times“, daß die Be-
fehlung von Weißrussland begonnen habe. Eine
von Jaffar Taar-Pasha nach Adrianopel einberufene Ver-
sammlung von Notabeln beschloß mit 118 gegen 82 Stim-
men, der Beleidigung Thrakiens durch griechische Truppen
Widerstand entgegenzusetzen. „Daily Telegraph“ berichtet,
daß die militärische Organisation im Thrakien beendet sei.
Jedes einzelnen wichtige Dorf habe eine militärische
Besatzung unter dem Befehl eines Deutnants oder Haupt-
manns. Munitionsvorräte seien genügend vorhanden.
Zahlreiche bulgarische Freiwillige hätten sich den türkischen
Nationalisten angeschlossen. (W. T. B.)

Die Türkei und Albanien.

Paris, 25. Mai. „Mait“ meldet aus Konstantinopel,
daß die albanische Republik die Entente und Amerika
dringend um Hilfe und um Lebensmittel gebeten habe, um
sich gegen die türkischen Nationalisten zu wehren zu
können, die sich bei Olym konzentrieren. Die albanische
Regierung sei mit der Sowjetrepublik in Verhandlungen
eingetreten, um die diplomatischen Beziehungen auf der
Grundlage der Unabhängigkeit Albaniens aufzunehmen.

Blutige Kämpfe in Palästina.

Basel, 25. Mai. In Palästina finden blutige Käm-
pfen zwischen Arabern und Juden statt.
Die Juden sind stark englandfreundlich, weil England die
Errichtung des Judenteates befürwortet, wogegen die eng-
landfeindliche Stimmung unter den Arabern in letztem
Wochen begriffen ist.

Undurchführbare Bedingungen.

Haag, 25. Mai. Der „R. R. C.“ meldet aus Paris, daß
die Finanzsachverständigen in der Schiedskommissi-
on einen Bericht abge fertigt haben, in dem gesagt wird,
daß die wirtschaftlichen Bedingungen des Ver-
sässler Friedensvertrages undurchführbar sind und
daß der ganze Abschnitt des Friedensabkommens, der sich
auf diese wirtschaftlichen Bedingungen bezieht, abgeändert
werden muß.

Regelung des internationalen Verkehrswesens.

London, 25. Mai. Auf der Konferenz in Rom hat der
Völkerbund beschlossen, vor Ende des Jahres eine
internationale Konferenz für das Verkehrswesen
einzuberufen, die die Kursade hat, eine ständige
Organisation für das internationale Verkehrswesen zu
schaffen, um die Freiheit des Verkehrs und des Güter-
transports zwischen den Mitgliedsstaaten zu sichern und
damit die Wiederherstellung des Güter austausches und die
wirtschaftliche Entwicklung der Welt zu fördern. (W. T. B.)

Amerikanische Beiträge zum Wiederaufbau.

Amsterdam, 25. Mai. Aus Washington wird gemeldet,
daß der Carnegie-Fonds als Beitrag zum Wiederau-
bau der zerstörten Gegenden in Frankreich, Belgien und
Serbien 500 000 Dollars und zur Neuerrichtung der Bibliothek
in Bozen auf Vorhalt der französischen Kommission
100 000 Dollars gespendet hat.

Das Deutschtum in Südwesafrika.

Kapstadt, 25. Mai. Auf eine Anfrage im Parlament
teilt der Premierminister mit, daß bisher aus dem ehemaligen
deutschen Südwesafrika insgesamt 3233 Männer, 927 Frauen und 1483 Kinder ausgewiesen
wurden. Hierbei sind alle Militärpersone, Regierungs-
beamte, Polizeibeamte, auf eigenen Wunsch heimgekehrt
begriffen.

Auf eine Anfrage, die der Landesverband deutscher
Schulvereine des ehemaligen deutschen Südwesafrika an
den Schulinspektor Lewis und das Parlament gerichtet
hatte, wurde ihm folgende Antwort erteilt: Im Beantwortung
Ihres Schreibens bin ich beauftragt Ihnen mitzu-
teilen, daß eine Störung der deutschen Schulen nicht
eintreten wird bis zum 30. Juni oder später, je nach dem
Gang der Ereignisse, ausgenommen insofern, als die Ge-
bände hergeben müssen, welche wir für Unterrichtszwecke
nötig haben. Der Befehl der Repatriierung von neu-
deutschen Lehrern ist aufgehoben. Das Schulpro-
gramm der Deutschen geht dahin: 1. Deutsche im
Deutschland ausgebildete Lehrer; 2. Beibehaltung der deut-
schen Unterrichtssprache, wogegen zugesichert wird, daß
bei der Erziehung der deutschen Kinder jede politische Ver-
bebung, sowie jede speziell deutsche Politik ausgeschaltet
wird, und daß gegenseitig deutsche Kinder zu guten
Staatsbürgern der Union erzogen werden, aber allerdings
unter steter Wahrung des Zusammenhangs mit dem
Mutternland und seiner Kultur. Das Schicksal der Schule
wird sich endgültig in den Parlamentssitzungen im Ju-
ni entscheiden.

Holländischer Sozialistenstag.

Haag, 25. Mai. Während der Pfingstfeiertage hat in
Haarlem der Jahreskongress der Sozialdemok-
ratischen Arbeiterpartei stattgefunden. Troelstra
referierte über die Aufgabe, die Holland anlässlich der
internationalen Konferenz in Genf zu vertreten haben
würde. Er wünschte, daß die holländischen Vertreter darauf
hinarbeiten, daß der Kampf um die internationale
Arbeitsunion und die Abrüstung im eigenen Lande in Genf
Unterstützung finden werde. Wahrscheinlich werden parla-
mentarische Mittel zur Errichtung dieses Plans nicht aus-
reichen. Troelstra war ferner der Ansicht, daß der Genes-
taltkreis nur unter gewissen Voraussetzungen angewandt
werden dürfe. Man habe z. B. in der Angelegenheit des
holländischen Hafenarbeiterstreiks die Waffe des General-
streiks nicht verwenden dürfen. Man sollte sich nicht von
verantwortungslosen Elementen, die nichts zu verlieren
haben, leiten lassen.

Der Abgeordnete Schäfer erklärte sich in der Haupt-
sache mit der Rede Troelstras einverstanden, war aber der
Meinung, daß vorläufig fünfjährige Kriege nicht
durch einen Generalstreik verhindert werden
können. Er wünschte, daß den holländischen Vertretern in
Genf kein bindendes Mandat mitgegeben werde. Holland
ist nicht in einen großen Krieg verwiesen und sollte
deshalb bescheiden sein. Wenn die englischen, französischen
und die deutschen Sozialdemokraten erklären, im Kriegsfall
den Generalstreik nicht propagieren zu können, so dürfe
Holland nicht darauf drängen.

Der Parteidirektor Blieger verteidigte die 2. Inter-
nationale. Man solle nicht glauben, etwas zu er-
reichen, wenn man versucht, die 2. Internationale zu ver-
nichten. Sie bleibt schließlich das einzige Stütze
nationalismus, das überhaupt noch besteht. Man müsse mit
der Tatsache rechnen, daß nun einmal nicht alle Sozial-
demokraten unter ein Dogma zu vereinigen sind, und zu
reiten versuchen, was von der internationalen Organisation
übernehme.

Die Versammlung der Friedensvereinigungen,
die in Verbindung mit der Berner Internationalen Fried-
ensgesellschaft steht und gegenwärtig im Stadhuis zu
Basel unter dem Vorsitz des belgischen Senators La Gon-
calde stattfindet, hat am Montag einstimmig folgenden
Entschluß angenommen: Die wichtigsten ökonomischen
Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen müssen
auf der Basis der „freien Wirtschaften“ errichtet werden.
Solange die Verteilung der Rohstoffe und der notwendigen
Produkte aufrechterhalten werden kann, soll den Staaten,
die sich in einer krieffreien Lage befinden, gestattet werden,
vorübergehende Maßnahmen unter der Kontrolle des
Völkerbundes zu treffen. Eine internationale Orga-
nisation, die noch dem Grundsatz der Solidarität
hantelt, die alle Nationen der Welt verbinden soll, wird
ins Leben gerufen werden, um dieses Projekt auszuführen.
Die Organisation wird ferner eine Basis für die Festlegung
des Goldwertes suchen, sowie einen internationalem
Zahlungsmodus und eine Geldanleihe arrangieren.

Zwielicht zwischen deutscher und welscher Schweiz

Zürich, 25. Mai. Während die Welsche Schweiz
für den Beitritt zum Völkerbund den Ausdruck gab,
verwarf ihn der Kanton Uri mit zehnfacher Stim-
menmehrheit. Am Morgen nach der Abstimmung stand man
das kleinste Standbild auf dem Kirchhofe zu Dürigen in
Tägerriet gehisst und zu Füßen des Denkmals ging die
Inschrift: „Lebt wohl ihr Berge, die ihr uns verkauft!“ Die
Welschen veränderten dagegen große Freudenkundgebun-
gen über die Niederlage der deutschen Schweiz.
Anlässlich der Siegesfeier in Lausanne wurde ein großes
Bild des Generals Wille, des Kommandanten der Schweizer
Armee während des Krieges, mit der Aufschrift: „General
Wille“ in der ganzen Stadt herumgetragen und höflich
vor den Augen der Menge zeremoniell verbrannt.

Wien Sitz des Völkerbundes?

London, 25. Mai. Wie „Daily Herald“ meldet, schlug
der Ernährungsminister der englischen Regierung für Jen-
tropa Europa, Sir Cyril Butler, vor, den Sitz des Völker-
bundes nicht nach Genf, sondern nach Wien zu verlegen.

Lloyd George schneidet die Völkerbundkonferenz

London, 25. Mai. (Reuters) Auf einer Völkerbund-
konferenz in London forderte Bells wurde ein Brief Lloyd George's
verlesen, worin er bedauert, den Konferenz nicht
besuchen zu können, und hinzufügt, der Gedanke,
daß der Völkerbund erfolglos bleiben könnte,
würde eine durchsore Ausicht eröffnen. Die einzige Mög-
lichkeit, die dann ließe, wäre der Krieg, dessen zerstörende
Methoden so entwickelt worden seien, daß der Tod der
Stadtlation die Folge sein würde. (W. T. B.)

Die englischen Arbeiter für Revision der Friedensverträge.

Amsterdam, 25. Mai. Der „Courant“ meldet aus
London: In London hielten am Dienstag zwei Sitzungen
der Gewerkschaften und der Arbeitervarsteil zur
Revision aller Friedensverträge statt. In
Glasgow demonstrierten alle Liberalen in drei Versammlungen
gegen die Auskaltung des Unterhauses bei den
neuen Abmachungen Lloyd Georges mit den beiden anderen
alliierten Mächten über den Vertrag.